

Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

Ein Museum ist eine „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“. So lautet die international gängige Definition des Begriffs „Museum“. Museen sind auch Orte, an und in denen unsere Vergangenheit bewertet, gewichtet und interpretiert wird, denn alleine die Auswahl dessen, was einer Ausstellung für wert befunden wird, sagt viel aus über den Standpunkt, den der Museumsbetreiber der Geschichte gegenüber einnimmt. Peter Paul Kaspar beschreibt in diesem Heft anhand zweier Beispiele ein Phänomen, das er das „museale Lebensgefühl“ unserer Gesellschaft nennt. Jener wohligh-gelangweilte Blick zurück in eine – auch medial aufbereitete – Vergangenheit, der alles relativiert und letztlich gleichgültig erscheinen lässt. Kaspar schreibt über die museale Kirche und die neue Gregorianik-CD aus dem Stift Heiligenkreuz, die die internationalen Hitparaden erobert hat.

Michael Braunsteiner ist Kurator des Museums des Stiftes Admont, in dem alte und zeitgenössische Kunst gleichermaßen versammelt und in Beziehung zueinander gesetzt werden. Er berichtet auch davon, dass der Alltag der Benediktinerpatres durch die oftmalige Anwesenheit von bildenden Künstlern und durch den gedanklichen Austausch mit ihnen wesentlich bereichert wird. Ebenfalls in der Welt der Kunstsammler und –aussteller tätig – und das seit Jahrzehnten – ist Karlheinz Essl. Der Gründer der baumax Kette wird in Fachkreisen unter die hundert einflussreichsten Persönlichkeiten der Kunstwelt gezählt. Lisa Simmel stellt den gläubigen evangelischen Christen,

für den seine umfangreiche Kunstsammlung auch so etwas wie eine Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit darstellt, in unserer Rubrik „Kopf des Quartals“ vor.

Adalbert Krims geht in seinem Kommentar der Frage nach, inwieweit politische Ankündigungen vertrauenswürdig sind. Was die Armutsbekämpfung in Österreich betrifft, lautet seine Antwort: „Wenig bis gar nicht!“. Und Peter Pawlowsky denkt über „Die EURO“ nach, die kürzlich den Kontinent dominiert hat.

Paul Schulmeister, Mitinitiator der „Plattform Christen und Muslime“ und Präsident des KAVÖ, fasst den Stand des christlich-muslimischen Dialogs zusammen, nennt die Stolpersteine und warnt vor übertriebenen Erwartungen. Schulmeister würdigt die Errungenschaften des Zweiten Vatikanischen Konzils, in dessen Dokument „Nostra Aetate“ ein neues Kapitel im Umgang mit dem Islam aufgeschlagen worden sei. Er geht auch auf die brisante Frage nach der Gewissensfreiheit in der muslimischen Religion ein und ob individuelle Autonomie in der islamischen Welt überhaupt möglich ist.

Hartwig Bischof empfiehlt im „Buch des Quartals“ das neueste Werk von Gottfried Bachl. In dem sich der emeritierte Salzburger Dogmatiker wie immer auf unorthodoxe Weise Gedanken über die letzten Dinge macht. Und Regina Polak geht im zweiten Teil ihres Artikels der ambivalenten Wirklichkeit des Trends „Spiritualität“ nach. (Teil eins konnten und können Sie in Quart 01/2008 nachlesen.)

In diesem Heft finden Sie, gleichsam als unseren Beitrag zum „musealen“ Zeitgeist, zahlreiche Illustrationen, die als Plakate und Karikaturen 1968 in Paris entstanden sind.

Wir wünschen bereichernde Lektüre!



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.